

24.12.2020

Provinzialminister Cornelius Bohl

Wer weiß, wozu das gut ist?!

Ein franziskanischer Blick auf Weihnachten

SPIRITUELLER IMPULS WEIHNACHTEN

SPIRITUELLES

„Unsere Straße führt auf ein neues Wohnhaus zu, an dem seit Monaten gebaut wird. Ein Aufzug zieht Karren mit Mörtelsäcken hoch und transportiert leere Karren wieder hinunter. Tinka will genau wissen, wie das funktioniert. Ihr neuer, unerschütterlicher Glaube, dass alles, was existiert, zu etwas gut ist, ihr zu etwas gut ist. Wenn ich so oft um die Kinder Angst habe, dann vor allem vor der unvermeidlichen Verletzung dieses Glaubens.“

Diese Sätze schreibt Christa Wolf zum 27. September 1960 in ihrem Buch „Ein Tag im Jahr“. Das ist eine tiefe Sehnsucht: Dass alles zu etwas gut ist. „Wer weiß, wozu das gut ist!“, sagen wir manchmal. Oder auch: „Es wird schon zu etwas gut sein.“ Ist das ein kindlicher, vielleicht sogar kindischer Glaube? Erwachsensein heißt doch auch, zu erfahren, dass eben nicht alles zu etwas gut ist. Vieles ist einfach nur sinnlos. Es gibt Leid, Schmerzen, Grausamkeiten, die nie und nimmer gut sind. Es ist eine Verhöhnung der Opfer, dann von außen zu sagen, dies sei zu etwas gut.

Bei Rückblick auf dieses zu Ende gehende Jahr wird oft die Frage gestellt, ob wir aus Corona etwas lernen. Vielleicht lernen wir ja eine neue Demut, weil wir spüren, wie verletzlich wir sind. Die weltweite Pandemie könnte zu weltweiter Solidarität führen. Als Kirche werden wir mit der Frage konfrontiert, ob wir „systemrelevant“ sind. Ist also Corona doch auch zu etwas gut? Sind meine persönlichen Krisen zu etwas gut, dunkle Zeiten und Abschiede in diesem zu Ende gehenden Jahr?

Ein franziskanischer Blick auf Weihnachten erinnert sich der ersten Krippenfeier, die Franz von Assisi in Greccio gefeiert hat. Da fällt mir dieses Jahr Dreierlei auf.

Beim „Gedächtnis an jenes Kind, das in Bethlehem geboren wurde“, möchte Franziskus „die bittere Not, die es schon als kleines Kind zu leiden hatte, so greifbar als möglich mit leiblichen Augen schauen“. Das klingt gar nicht weihnachtlich: Die Augen weit aufmachen für bittere Not. An Armut und Leiden erinnern. Wahrscheinlich möchten die meisten Menschen an Weihnachten genau das Gegenteil: wenigstens ein paar Stunden im Jahr ein bisschen Ruhe und Frieden und nicht schon wieder an das ganze Elend erinnert werden. Also eher Augen zu und etwas Besinnung auf mich selbst – als Augen auf und den gewohnten Mist sehen. Ehrlich gesagt, das wünsche ich mir auch. Die Mystiker haben Recht: Jesus muss in mir geboren werden. Aber solche Innerlichkeit geht nicht ohne die „Mystik der offenen Augen“ von Greccio. Also nicht: Augen zu und durch. Sondern: Augen auf und rein! Die Menschwerdung Gottes öffnet die Augen für Menschen in Not. Sie ist in den meisten Fällen zu nichts gut!

Der Wechsel ist abrupt: Kurz nach der „bitteren Not“ erfahren wir, dass Franziskus in Greccio „von wunderbarer Freude überströmte“ und alle, die mitfeiern, „mit neuer Freude erfüllt“ werden. Das ist nicht die Freude eines harmonischen Weihnachtsfestes. Es ist die Freude darüber, dass Gott auch in bitterer Not da ist. Das Leiden wird damit nicht weniger leidvoll. Es hat damit nicht sofort Sinn. Aber mitten in der Erfahrung von Sinnlosigkeit kann ich seine Gegenwart erfahren. Bei den Diskussionen über den neuerlichen Lockdown, das andere Weihnachten dieses Jahr habe ich manchmal gedacht: Christen haben Weihnachten schon im Schützengraben, auf der Flucht, im Gefängnis oder im Konzentrationslager erlebt. Und tun das auch heute! Wir Franziskaner unterstützen die Aktion „Kein Weihnachten in Moria“. Also: Augen aufmachen und Not sehen. Es ist zu nichts gut, dass Menschen in Moria vegetieren. Aber wenn Gott wirklich Mensch geworden ist, dann muss es auch in Moria und auf einer Intensivstation Weihnachten werden können.

Am Ende wird Thomas von Celano dann sehr theologisch: Über dem Ort der Krippe habe man später einen Altar und eine Kirche gebaut, „damit dort, wo einst die Tiere das Heu fraßen, Menschen das Fleisch unseres Herrn Jesus Christus genießen könnten, der in unaussprechlicher Liebe sich für uns hingegeben hat und nun lebt und herrscht durch alle Ewigkeit. Amen. Alleluia.“ Hebt Thomas hier ab? Eigentlich sagt er nur, wenn auch etwas blumig, was Christen glauben: Durch seine Menschwerdung, sein Leiden und seinen Tod hat Jesus sich „für uns hingegeben“ und uns „erlöst“. Also war das Leiden tatsächlich für etwas gut. Es war gut für uns.

Ist das ein Kinderglauben, der sich nicht damit abfinden kann, dass nicht alles zu etwas gut ist? Ist christlicher Glaube unerwachsen, weil er nicht wahrhaben will, dass vieles schlichtweg sinnlos ist? Baue ich mir als Christ eine kleine heile Welt, wenn ich darauf vertraue, dass manche Not zu etwas gut sein kann, wenn Menschen sie mit den Erfahrungen Jesu verbinden? Ich habe keine Scheu, mich zu diesem Glauben zu bekennen, auch wenn er heute den meisten Menschen naiv erscheinen muss. Wenn es Gott wirklich gibt und wenn er wirklich in diese Welt kommt, wie wir es an Weihnachten feiern, dann öffnet dieser Glaube die Augen für die Not der Menschen. Aber dann sagt er auch, dass Mensch und Welt nicht irgendwann einfach nur sinnlos wieder verschwinden und sozusagen „zum Teufel gehen“. Ich darf auch dort vertrauen, wo ich nicht weiß, zu was etwas gut ist.







ARTIKEL ZU ÄHNLICHEN THEMEN



Trotz allem Weihnachten

Es ist Weihnachten. Aber immer noch Corona und sogar Lockdown. Aber Gott wird trotzdem Mensch, und das ist doch ein Grund zum Feiern, oder nicht?! Ein Kommentar von Bruder Johannes.

ZUM ARTIKEL



Damit auch in diesem Jahr ein Stern aufgeht

„Dass manche nicht an den Himmel glauben ist allseits bekannt. Aber bei uns gibt es Menschen, die glauben nicht einmal an das Virus.“ Ein Weihnachtsbrief von Bruder Helmut an die heilige Corona.

ZUM ARTIKEL



Im Land des Herrn, Heft 4 2020

Eine für uns Franziskaner wertvolle Handschrift ist durch die Wirren der Säkularisation in die Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek München gelangt. Erfahren sie mehr in der neuen Heilig-Land-Zeitschrift.

ZUM ARTIKEL



Meine Welt verändert mich

Kann es sein, dass in dem, was die Umstände mit mir machen, Gott etwas an mir tut? Ein Impuls zum Elisabethfest von Provinzialminister Cornelius Bohl.

ZUM ARTIKEL

NEUESTE ARTIKEL

Trotz allem Weihnachten



Es ist Weihnachten. Aber immer noch Corona und sogar Lockdown. Aber Gott wird trotzdem Mensch, und das ist doch ein Grund zum Feiern, oder nicht?! Ein Kommentar von Bruder Johannes. [Weiterlesen](#)

Jesus der Prophet



Wie die Propheten des Alten Testaments steht auch Jesus in der prophetischen Tradition. Ihre nicht immer bequeme Botschaft hat zum Ziel die Menschen zu Gott zu führen. [Weiterlesen](#)

Was sind Propheten?



Wenn wir von biblischen Propheten sprechen, denken wir vor allem an die Propheten Jesaja, Jeremia und Ezechiel, im Alten Testament gibt es aber weitaus mehr Propheten als diese. [Weiterlesen](#)

PROJEKTE

Jesus der Prophet



Wie die Propheten des Alten Testaments steht auch Jesus in der prophetischen Tradition. Ihre nicht immer bequeme Botschaft hat zum Ziel die Menschen zu Gott zu führen. [weiterlesen](#)

Was sind Propheten?



Wenn wir von biblischen Propheten sprechen, denken wir vor allem an die Propheten Jesaja, Jeremia und Ezechiel, im Alten Testament gibt es aber weitaus mehr Propheten als diese. [weiterlesen](#)

THEMEN

Kategorie auswählen

NEUESTE KOMMENTARE

Dr. Edith Kohn-Schmid bei Franziskaner beschließen Abschied von St. Ludwig / Berlin

Thomas Bosbach bei Unverzüglich aufnehmen!

Hans bei Franziskanische Schule für Kinder mit Behinderung

Bruder Natanael bei Glossar

Franz-Josef Esser bei Glossar

LEBEN NACH KLARA UND FRANZ

Du brauchst aus deinem Leben kein Programm zu machen. Du bist wandelbar. Sieh das Jetzt und das Heute. Verändere, was du kannst. Überlasse Gott, was du nicht verändern kannst.

Schreibe einen Kommentar

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht. Erforderliche Felder sind mit * markiert.

Kommentar

Name *

E-Mail *

Website

Meinen Namen, meine E-Mail-Adresse und meine Website in diesem Browser speichern, bis ich wieder kommentiere.

KOMMENTAR ABSCHICKEN

NAVIGATION

WER WIR SIND
WAS WIR TUN
MITMACHEN
KONTAKT

SERVICE

Glossar
FAQ
Archiv alle Artikel
Impressum /
Datenschutzerklärung
Zum Webmailer
Interner Bereich

STICHWÖRTER

Gesellschaft
Franziskus Orden
Lesetipp Mission Spiritueller
Impuls Spiritualität Glaube Kirche
Papst Franziskus Franziskaner Armut
Totenbuch Seelsorge GFBS

ANMELDEN



Bitte melden Sie sich an.

Benutzername

Passwort

erinnere dich an mich

ANMELDEN